

SCHULPROJEKT

Fratzen schwimmen im Fluss

Von Jutta-Eileen Radix, 31.05.11, 09:57h

Eine ungewöhnliche Kunstaktion des Gymnasiums Odenthal sorgt für Diskussionsstoff. Die Tonköpfe in der Dhünn erzeugen eine Mischung aus Gruseln und Interesse.



Die Schüler platzierten ihre Kunstwerke eigenhändig in der Natur. (Bild: Roland U. Neumann)

ODENTHAL Verantwortlich für die Installation in der Dhünn, gleich an der Fußgängerbrücke, die ins Schulzentrum führt, ist der Kunst-Leistungskurs von Lehrerin Silvia Häck. Sie hatte mit ihren Schülern der Jahrgangsstufe 12 das Thema "Menschenbilder" bearbeitet, von der Renaissance bis zu Beuys. In der praktischen Umsetzung sollten die Schüler fragmentarische Köpfe in ton arbeiten, mit Ausdrucksdeformation experimentieren. Als Thema war "Die Ertrinkenden" vorgegeben, natürlich war schnell die Idee geboren, die Tonarbeiten in die Dhünn zu setzen.

Also wurde an den Köpfen eine Öffnung ausgespart, um Stäbe zu befestigen, anschließend mussten die Mädchen und Jungen noch hart arbeiten, um in Grauwacke-Steine die passenden Löcher zu bohren. Silvia Häck: "Das Platzieren hat auch noch einmal eine Doppelstunde in Anspruch genommen, wir haben die Köpfe immer wieder versetzt, bis wir mit der Gesamtwirkung zufrieden waren."

Daniel Wagner, der mit Wathose in die Dhünn stieg, war verblüfft vom Ausstellungsort: "Die Dhünn sieht immer so ruhig aus, doch wenn man im Fluss steht, zieht die Strömung ganz ordentlich an den Füßen." Wie seine Mitschüler ist auch Wagner sehr zufrieden mit der Aktion, es sei ein ganz anderes Gefühl, die eigenen Werke in der Natur zu platzieren, als sie einfach in der Schule auszustellen. Es ist nicht nur der ungewöhnliche Ausstellungsrahmen, der das Interesse wach hält. Hinzu kommt die ständige Veränderung der Tonarbeiten durch den Einfluss von Wasser, Wind und Sonne. Die Leistungskurs-Schüler können jeden Morgen auf dem Weg zur Schule nachsehen, ob sich an ihrem Kunstwerk etwas verändert hat oder ob es gar verschwunden ist - zwei Köpfe fehlen bereits in dem Ensemble. Silvia Häck hätte nicht mit so großer Resonanz auf ihr Kunstprojekt gerechnet: "Immer wieder werde ich angesprochen und gebeten, die Kunstwerke genauer zu erklären. Auch die Kinder der Hauptschule bleiben immer auf der Brücke stehen und finden die Köpfe cool." Die Lehrerin für Kunst und Sport hat sich fest vorgenommen, in Zukunft öfter mit Schülerarbeiten in den öffentlichen Raum zu gehen. "Wenn wir in der Schule ausstellen, bekommen wir nicht halb so viel Aufmerksamkeit."

<http://www.rhein-berg-online.ksta.de/jrbo/artikel.jsp?id=1306748805127>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.